



Es kommt wohl immer auf den einzelnen Menschen an. Auch in einer so extremen Situation wie dem Konzentrationslager ist die Welt nicht zweidimensional, sondern vielschichtiger. Diese Einsicht fällt nicht leicht. Selbstverständlich war das Naziregime als Ganzes verbrecherisch, das ist keine Frage, aber im Rahmen des Lagers konnte sich jemand sadistisch verhalten oder versuchen menschlich zu sein - darin liegt der ganze Unterschied.

Leonhard Oesterle

S a d i s m u s

- - - - -

Erinnerung aus dem Lager I - Börgermoor - Papenburg/Rms

1. Wenn Menschen Dir Dein Herz zertrümmern
Und freuen sich an Deiner Qual,
Dann höre auf mit Deinem Wimmern
Und seig' den kleinsten Schmerz nicht 'mal.
2. Am besten ist's Du machst den Tauben,
Bist dümmer noch als jedes Vieh;
Man wird dann Deine Dummheit glauben,
Denn sie sind geistvoll meinen sie.
3. Wenn sie Dir spotten und Dich höhnen
Und martern auch in vieh'scher Lust,
Verbeiss' den Schmerz - verbeiss Dein Stöhnen,
Versenk' den Hass in Deiner Brust.
4. Sadismus ist die Macht der Feigen,
Den nur ein armer Wicht verspürt;
Die Zukunft wird die Ernte zeigen,
Zu der die böse Saat geführt.

In Börgermoor genannt Auwin



Erwin Aurich

Ein Kommentar von Keno Mescher

»Wohin auch das Auge blicket, Moor und Heide nur ringsum.
Vogelsang uns nicht erquicket. Eichen stehen kahl und krumm.«

Ich erinnere mich gut an den Eingang des Bunkers auf dem Immenthun. Es ist der Hügel, dessen Eichen im Börgermoorlied besungen werden. Ich habe dort als Kind gespielt. Die Betonplatten des Bunkers ragten, verwittert und überwachsen, aus dem unteren Teil des Hügels hervor. Natürlich versuchte ich, hinein zu klettern. Der Eingangsbereich war mit Wasser gefüllt. Der weitere Verlauf des Ganges war kaum zu erkennen. Ich gab schnell auf. Die Geschichte dieses Ortes kannte ich damals noch nicht. Als mein Vater mir von seinem Vorhaben erzählte, ein Buch über das Lager 1 in Börgermoor zu schreiben, war ich interessiert. Aber noch nicht besonders überzeugt. Ich wusste, dass er eine große Vorliebe für lokalhistorische Details hat. Für mich sind einige dieser Details interessant, weil ich einen persönlichen Bezug dazu habe. Ich kenne die Dörfer, die Bäche, das Moor. Ich habe meine Kindheit und Jugend in Börgermoor verbracht. Wie der Name sagt: es handelt es sich um ein ehemaliges Moorgebiet. Mein Vater ist in diesem Dorf geboren. Große Teile unserer Familie leben noch heute hier. Die Kultivierung der Moorgebiete prägt die Landschaft und das Selbstverständnis der Menschen noch heute.

Aber wen sollte die Geschichte dieses Lagers außerhalb eines engen Kreises von örtlich Eingeweihten interessieren? Kann dieses Buch der umfangreichen Literatur über die NS-Zeit noch Neues hinzufügen? Ich glaube ja. »Blumen vor der Hölle« zeigt viele bisher unbekannte Bilder und Dokumente. Es legt besonderes Augenmerk auf die Machtverhältnisse zwischen Wachmannschaft und Gefangenen. Und auf die Beziehung der Gefangenen untereinander. Es erzählt die Geschichte des Kampfes verschiedener Polizeiapparate um das Gewaltmonopol im Lager 1. Es erzählt die Geschichte eines Ortes, in dem kaum Recht und Ordnung geherrscht haben. Sondern die Willkür der Machthabenden. Es erzählt vom Aufbau und vom Kollaps einer totalitären Gesellschaft. In der sich in den letzten Kriegsjahren auch die letzten verzweifelten Versuche, eine bis ins Absurde pervertierte Ordnung aufrechtzuerhalten, in Luft auflösen. Auf eindringliche Weise zeigen das die drei Todesmärsche aus dem Lager 1 kurz vor Ende des Krieges. Dieses Buch erzählt aber auch die Geschichte der oft zweifelhaften oder nicht stattfindenden Aufarbeitung in der Nachkriegszeit.

Dieses Buch ist ein Mosaik. Eine über lange Jahre entstandene Sammlung zum Lager 1 in Börgermoor: Rechnungen für Stacheldrahtzäune, Belege, Formulare, Bilder des Lagerbaus, Fotos des Lagers im Laufe der Jahre, Gemälde von Insassen, Interviews, Zeitungsartikel, Zeugenaussagen in Gerichtsprozessen. Chronologisch geordnet.

Im Kern steht der Betrieb des Lagers 1 in der NS-Zeit von 1933 bis 1945. Dabei nimmt das Jahr 1933 eine viel umfangreichere Rolle ein als die folgenden Jahre bis 1945. Das lässt sich vor allem durch die Quellenlage erklären. Die ersten Gefangenen der Nazis waren die Menschen, die ihnen als die größte Bedrohung erschienen: Schriftsteller, Politiker, Künstler, Funktionäre. Menschen, die geschult darin waren, ihrer Meinung in Wort, Schrift und Bild Ausdruck zu verleihen.

Menschen wie Fritz Ebert, Armin Wegner, Ernst Heilmann, Heinrich Hirtsiefer, Heinz Kiwitz, Adolf Bender, Sally Silbermann, Wolfgang Langhoff oder Hanns Kralik. Ihr Leben im Lager ist in Form von Romanen, Theaterstücken, Kunstwerken oder in politischen Diskussionen verbreitet worden. Ihr Schicksal wurde im In- und Ausland interessiert wahrgenommen und in Zeitungsartikeln abgebildet. Mit dem Wechsel vom KZ zum Strafgefangenenlager änderte sich im Lager 1 auch die Zusammensetzung der Gefangenen. Prominente politische Häftlinge waren nun in der Unterzahl. Es waren jetzt Menschen der mittleren sozialen Schichten, die ihren Weg in das Lager fanden. Weil sie Juden waren. Weil sie Homosexuelle, Demokraten oder Kommunisten waren. Weil sie sich dem

NS-Regime gegenüber kritisch geäußert haben. Ab 1934 wurden Schwerverkriminalen als Funktionshäftlinge eingesetzt, was die Situation der ihnen unterstellten Gefangenen deutlich verschlimmerte. In der Regel hatten die politischen Gefangenen der Brutalität der Funktionshäftlinge wenig entgegenzusetzen. Zudem litten sie in besonderem Maße unter den willkürlichen sadistischen Praktiken von Teilen der Wachmannschaft. Nach Kriegsbeginn nahm die Zahl der Deserteure zu. Und derjenigen innerhalb der Zivilgesellschaft, denen Zweifel an einem erfolgreichen Ausgang des Krieges als Verbrechen ausgelegt wurde. Kurz vor Ende des Krieges bestand ein Großteil der Inhaftierten aus jungen, verurteilten Soldaten. Deren Zahl erhöhte sich durch die Einrichtung eines Wehrmachtsuntersuchungsgefängnisses im Lager.

Der Titel »Blumen vor der Hölle« lässt sich dabei auf die Zeit des Lagers in der NS-Zeit beziehen. »Vor Draht«, im Außenbereich des Lagers, blühten die Rhododendronbüsche, während »hinter Draht«, hinter der »vierfach umzäunten Burg« Menschen – auch zum persönlichen Vergnügen – zu Tode gequält wurden. Genauso lässt sich der Titel auf die Nachkriegszeit beziehen, in der die Geschehnisse innerhalb des Lagers verdrängt oder bewusst verleugnet wurden.

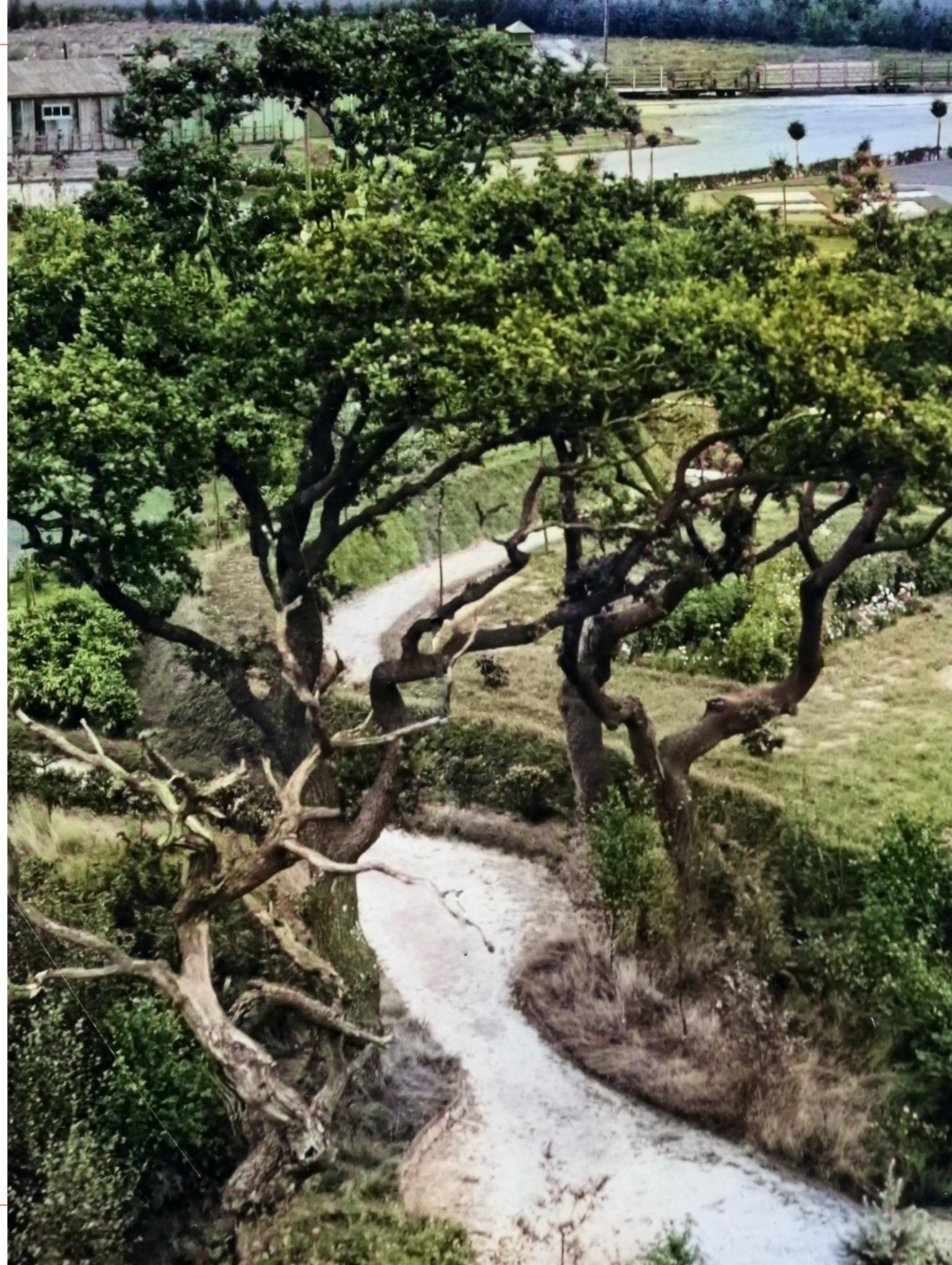
Dieses Buch lässt sich chronologisch lesen. Es eignet sich aber auch dazu, durch die einzelnen Kapitel zu »zappen« und zu vergleichen. Es erzählt von der Entstehung eines der wichtigsten deutschen Widerstandslieder, des Börgermoorliedes bzw. des Moorsoldatenliedes. Es zeigt, wie sich politische Gefangene trotz eines übermächtigen gemeinsamen Feindes aus ideologischen Gründen Hilfe und Solidarität verweigerten. Und ebenso, wie sie sich gegenseitig unabhängig von ideologischen Differenzen Hilfe und Solidarität gewährten. Es erzählt von Mitgliedern des NS-Regimes, die zumindest in Grundzügen empathisch und fair blieben. Und denen, die ihren sadistischen Trieben freien Lauf ließen.

Es erzählt die Geschichten von Menschen, die durch Folter in den Wahnsinn oder in den Freitod getrieben wurden. Und von denen, die es geschafft haben, in dieser menschengemachten Hölle nicht vollständig zugrunde zu gehen. Es erzählt die Geschichten von Menschen in einem de facto nahezu rechtsfreien Raum. Es zeigt die Auswirkungen der übergeordneten, totalitären Struktur des NS-Regimes an einem bestimmten Ort.

Auf besondere Weise hat mich dabei die Aussage von Leonhard Oesterle berührt, die dem Buch vorangestellt ist. Sie zeigt, von welcher Bedeutung für ihn das Individuum in einer totalitären Struktur ist, die Menschlichkeit und Empathie zur ständigen Mutprobe macht. Und sie zeigt, dass es trotz unvorstellbarer physischer und seelischer Leiden möglich ist, die Hoffnung nicht zu verlieren.

Es kommt immer auf den einzelnen Menschen an.

Bild 1b: Immenthun mit den kahlen und krummen Eichen. Auf dem farbig bearbeiteten Bildausschnitt von 1936 ist die Kuppe des damals unter Naturschutz stehenden Immenthuns zu sehen, integriert in den Freizeitpark der Wachmannschaften des Lagers I. Der Immenthun ist ein Sandhügel mitten im Moor in der Nähe eines Naturbaches. Auf der Kuppe stehen die im Börgermoorlied besungenen kahlen und krummen Eichen.





Vorwort

Warum schreibe ich ein Buch über das Lager I in Börgermoor?

Geboren wurde ich in der britischen Besatzungszone. Im Februar 1948 als Surwolder im Ortsteil Börgermoor. In der Siedlung A. Im Haus auf der Siedlungsstelle Nr. 8. Das Bild auf der linken Seite wurde am 29. September 1936 vom Kulturbauingenieur Kopf auf »Platte« aufgenommen. Es zeigt das von den Häftlingen des Lagers I kultivierte und vom »A-Hof« der Mooradministration gepflegte Siedlungsland. Das linke Haus, die Hofstelle Nr.8, ist mein Geburtshaus. Nicht zu sehen ist der fertige Küstenkanal vor den Häusern. Das Siedlungsland wurde 1936 von meinen Großeltern, den Heuerleuten Bernhard und Agnes Mescher, geb. Düvel, erworben. Meine erste Erinnerung an das Wort »Lager« ist verbunden mit einem Wandertag meiner Börgermoorer Grundschule Ende der 50er Jahre. Wir Kinder durften an diesem Wandertag in einem großen Saal mit Holzfußboden eine Flasche Limonade kaufen. Am Weg zu diesem »Limo-Saal« waren einige Holzbaracken hinter einem Stacheldrahtzaun zu sehen. Das »Lager« war für mich die nach dem Krieg errichtete »Außenstelle Börgermoor« der Strafanstalten Emsland bzw. der JVA Lingen. Als junger Erwachsener las ich zum ersten Mal das Buch »Die Moorsoldaten«, das diese Wahrnehmung völlig veränderte. Ich hatte es von Heinz K., einem Nachbarsjungen, ausgeliehen. Am Anfang meiner Zeit als Sekretär der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ) in der Erzdiözese Freiburg in Süddeutschland habe ich auf einem Seminar für betriebliche Jugendvertreter 1976 zum ersten Mal das Börgermoorlied gehört, auch bekannt als das Moorsoldatenlied.

Nach dem Mauerfall heiratete einer meiner Neffen eine Frau aus der ehemaligen DDR. Schon zu Beginn ihrer Bekanntschaft bat sie ihn, der in Börgermoor aufgewachsen war, ihr den Standort des Lagers I zu zeigen. Den Ort, an dem das Moorsoldatenlied entstanden sei. Das Lied, so erzählte sie, könne jedes Schulkind aus der ehemaligen DDR auswendig singen, auch die Entstehungsgeschichte sei fast allen bekannt. 2011 recherchierte ich für einen Film zum Jubiläumsfest unserer Straße, dem Denkmalsweg. Dabei erzählte mir Liborius Mülder, der ebenfalls in dieser Straße wohnte, die Geschichte von drei Gefangenen aus dem Lager I in Börgermoor. Sie waren nach Aschendorfermoor ins Lager II evakuiert worden und hatten dort das Massaker vom falschen Hauptmann Herold und den Bombenangriff der Alliierten überlebt. Nach ihrer Flucht im Moor fanden sie ihre Rettung am Denkmalsweg in Börgermoor bei der Familie Mülder.

Spät ist mir bewusst geworden, dass der Boden des Siedlungshofes meiner Familie sowie der anderen 19 Siedlerstellen der Siedlung A, damals alle im Surwolder Ortsteil Börgermoor gelegen, zu großen Teilen von den Gefangenen des Lager I als »Erziehungsmaßnahme« kultiviert wurde. Gleichzeitig durften die Riesenpflüge von Ottomeyer hier, wie ich heute weiß, seit Hitlers Ernennung zum Kanzler aus »Erziehungsgründen« nicht mehr eingesetzt werden. Meine Kindheit und Grundschulzeit sowie einen Teil meiner Jugend habe ich hier verbracht. Seit 1981 lebe ich wieder in Börgermoor. Meine Generation, heute Rentner und Rentnerinnen, weiß sehr wenig vom Lager I in der Zeit von 1933 bis 1945. Ebenso geht es unseren Kindern. Es ist mir ein Anliegen, dass sie und unsere Kinder erfahren und nicht vergessen, was im Lager I, in der Heimat ihrer Eltern, Großeltern und Urgroßeltern geschah. Für die Töchter und Söhne sowie für die Enkelinnen und Enkel der Börgermoorer »KZ-Schutzhäftlinge«, Strafgefangenen und Untersuchungshäftlinge der Wehrmacht kann es eine Möglichkeit sein, mehr über das Lager I in Börgermoor zu erfahren.

Zum Schluss zwei persönliche Bemerkungen: In manchen Abschnitten der Recherche dachte ich, Berichte und Analysen zu aktuellen Tagesgeschehen zu lesen statt zu längst vergangenen historischen Ereignissen. Manchmal stockte mir der Atem, das Gesicht wurde nass – und ich musste sehr tief durchatmen, um weiter zu recherchieren.

◀ Bild 2: Von links Siedlerstellen Nr. 8 und 9

Ein Kommentar von Keno Mescher 7

Vorwort 11

Inhaltsverzeichnis 12 – 16

Einleitung 18

Teil 1 Vor der Inbetriebnahme 22 – 31

Standort, Bau und Finanzierung des Staatlich Preußischen Konzentrationslager Nr.1 in Börgermoor S. 22

Teil 2 Die Zeit unter den Lagerleitern des Lager I von 1933 – 1945 32 – 482

I. Die Zeit unter Lagerleiter Polizeihauptmann Widmann 32 – 45

20. Juni 1933 bis 13. Juli 1933

Bahnhof Dörpen – Der von der SS vorgesehene Lagerleiter mit 20 SS-Männern und 90 Häftlingen S. 32

Die SS – Überraschung vom 22.06.1933 – Kein SS-Lagerleiter vorgesehen S. 34

Die Ernennung der SS-Männer zu Hilfspolizisten am 23. Juni 1933 S. 37

Der Aufbau des Lagers zum 10-Barackenlager für 1000 Häftlinge S. 39

II. Die Zeit unter Lagerleiter SS – Sturmhauptführer Wilhelm Fleitmann 46 – 266

13. Juli 1933 bis 6. November 1933

Lageraufbau durch Häftlinge, Arbeiter und Handwerker vor Ort und in der Region S. 48

Bericht des Malers Hein Nass vom Lageraufbau in Esterwegen und Börgermoor S. 49

Werner Kowalski – Mitglied im ZK der KPD – Nr. 131 in Baracke 2 S. 57

Der Bonner Klempner Wilhelm Parsch – Nr. 281 in Baracke 3 S. 58

Bernhard Koenen – KPD-Kreistagsabgeordneter aus Möhlenwarf – Nr. 333 S. 60

Die Moarbeit – Das Kuhlen – Eine Schwerstarbeit S. 62

1. August 1933 – 564 »Schutzhäftlingen« –

»knurrende Mägen« und der Marsch vom Bahnhof Dörpen zum Lager I S. 66

Der Journalist Dagobert Lubinski S. 79

Konrad Skrentny, Arnold Dunder und Peter Waterkorte S. 81

Willi Dickhut – Bericht über seine Haft im KZ-Lager I in Börgermoor S. 82

Friedrich Hahn SPD – Schießmeister bei den Mannesmann-Kalkwerken Neanderthal S. 92

Bauhausstudent Gerhard Moser – In Börgermoor entlassen, in Moskau verhaftet S. 93

Gustav Flohr, Klempner und Reichstagsabgeordneter S. 100

SS-Standartenführer Brinkmann, 1. Oberkommandant der KZ-Lager im Emsland S. 102

Dr. Peus – Der erste Lagerarzt und sein geplanter Monopolvertrag S. 103

Prof. Dr. Dr. h. c. Alfred Kantorowicz SPD, Pionier der Zahnheilkunde S. 108

Das Börgermoorlied S. 110

Das Börgermoorlied – seine Liedblätter und verschiedenen Fassungen S. 119

Das Börgermoorlied – Trost-, Sehnsuchts-, Hoffnungs- und Widerstandslied S. 144

Eduard Köhne – Ein unerwünschter Mensch – Opfer der T4 -Aktion S. 152

6. September 1933 – Meldung: Fertigstellung des Lagers I S. 152

Prominententransport vom KZ Oranienburg zum Lager I in Börgermoor S. 153

Sally Silbermanns Haftbericht vom Lager Börgermoor wird europaweit verbreitet S. 156

Dr. Jur. Armin Theophil Wegner: Hitlergegner und Bestsellerautor S. 171

Sonderbehandlung von Friedrich Ebert und Ernst Heilmann S. 183

Dr. h. c. Heinrich Hirtsiefer – gelernter Schlosser u. stellvertr. Ministerpräsident Preußens S. 192

Das Prinzip der »Nichtbeachtung« bei Hirtsiefer und Heilmann S. 200

August Brackmann, Julius Adler und Walter Frank S. 202

Politgespräch bei Kerzenschein hinter Militärdecken – Brackmann, Frank, Adler, Wegner, Ebert S. 204

Der Weeneraner Kaufmann Jakob de Jonge – ein Überlebenswunder S. 206

Emil Pinkau: Selbstmordversuch im Arrest zur Erlösung von den Qualen S. 212

Der »SS-Spaß« in Börgermoor: Hier ist Jerusalem, hier ist der Tempel S. 216

Die Schutzpolizisten aus Hamburg-Altona S. 218

Ernst Reitz und der Transport der 49 aus den Kreisen Neuwied und Mayen S. 219

Frauen aus Solingen, Düsseldorf und Mühlheim besuchen ihre Männer in Börgermoor S. 219

Paul Meister S. 226

Feier des 16. Jahrestages der Oktoberrevolution im Lager I in Börgermoor S. 226

Die geheime Lagerleitung – Ein verzweigtes konspiratives System S. 228

Heinz Junge – SA-Chef Röhm besucht das Lager I in Börgermoor S. 234

Kultur- und Bildungsveranstaltungen im KZ Börgermoor S. 237

Schnitz- und Kunsthandwerk von Schutzhäftlingen S. 242

Schachturniere und Schachfiguren schnitzen S. 244

Der Tod des SS-Anwärters Bernhard Kettler S. 246

SS-Männer üben mit politischen Häftlingen am Maschinengewehr S. 247

Schlägereien, Randale, Revolte der SS-Wachmänner S. 248

Otto Stahl USPD – einer von 241 neuen »Schutzhäftlingen« S. 252

Innenminister Wilhelm Leuschner und sein Pressesprecher Carlo Mierendorff S. 256

Ablösung der meuternden SS durch die Schupo – Radio Moskau berichtet zeitnah S. 259

III. Die Zeit unter einem unbekanntem Polizeioffizier als Lagerleiter 266 – 270

6. November 1933 bis 20. Dezember 1933

Der Maler Adolf Bender (1903 – 1977) S. 267

Der Metaller Fritz Strothmann S. 269

IV. Die Zeit unter Lagerleiter SA-Obersturmführer Waldemar Schmidt 271 – 296

20. Dezember 1933 bis Frühjahr 1935

Die Weihnachtsamnestie 1933 S. 272

Der Grafiker und Holzschnitzer Heinz Kiwitz – Guernica und die Legion Condor S. 276

Otto Böhne – dem Tod geweiht – verlegt von Kemna nach Börgermoor S. 282

Gedenken der blutigen Niederschlagung vom Republikanischen Schutzbund Österreich S. 284

Frühe Veröffentlichungen über das Leben im KZ Börgermoor S. 285

Josef Barth, Journalist – Adolf Pazdera – Textilarbeiter und Betriebsrat aus Nordhorn S. 286

April 1934 – Wechsel vom Konzentrationslager zum Strafgefangenenlager S. 287

Versuchte Entwürdigung eines Toten beim Holzsammeln auf dem Lagerfriedhof S. 287

Albert Nollmeyer, Metallschmelzer – Martin Wolff, Kommunistischer Jugendaktivist S. 291

Heinrich Immig S. 293

Der Strafgefangene Felix Lewandowski – Auf der Flucht erschossen S. 293

Waldemar Schmidt – eine Ausnahmeerscheinung als SA-Lagerleiter S. 294

V. Die Zeit unter Lagerleiter SA-Sturmbannführer Wilhelm Maue 296 – 373

Frühjahr 1935 bis Januar 1938

Zwei Bilder – Lager I und Wachmannschaft 1935 S. 297

Wolfgang Langhoff, »Die Moorsoldaten« S. 298
 Louis Albrecht in der DDR-Erzähler-Reihe 32 S. 300
 Otto Lang, SPD Hamburg S. 300
 Fertigstellung und Einweihung des Lagersportplatzes S. 301
 Kameradschaftsabende der SA mit der Bevölkerung S. 304
 Platzmeister Karl Dubbel S. 307
 Dr. Wilhelm Berning, Staatsrat und Bischof von Osnabrück, besucht das Lager I S. 309
 Das Lager I Börgermoor am 27. und 28. August 1936 in neun Bildern fotografiert S. 319
 »Jungens« von der Johannesburg beim Lagersportfest S. 333
 Heinrich Schnoor S. 334
 Vikar Heinrich Rupieper S. 334
 Walter Welschehold S. 334
 Willi Schwensow – »Vorne Blumen, hinten die Hölle« S. 346
 Eggeraths, Herbst, Wülfrath, Pfannmüller, Schmitt S. 347
 Gottgläubig (ggI.) S. 356
 Karl Jonny Hagen – Heinrich Niemann S. 357
 Lager I – Erweiterung auf 1500 Häftlingsplätze S. 358
 Das zweite Führerhaus für die SA S. 363
 Einweihung des neuen Horst-Wessel-Denkmal S. 366
 1000 Moorsoldaten kultivieren 13 Hektar Moor S. 372
 Adolf Jahn S. 373

VI. Die Zeit unter Lagerleiter Verwaltungsamtman Hasse 373 – 378

Februar 1938 bis April 1938 (3. April 1938 – 16. Juni 1938 W. Rohde als Vertretung für Hasse)

Louis Albrecht in der Arrestzelle S. 373
 Hochzeit des SA-Wachtmeisters Friedrich Bögemann S. 374
 Besuch von SA-Kameraden aus Österreich S. 376
 Verlegung von Metallarbeitern und Elektrikern nach Esterwegen S. 376
 Verzeichnis der im Strafgefangenenlager I einsitzenden Maurer S. 377
 Schließung des Lagers I in Börgermoor? S. 378

VII. Die Zeit unter Lagerleiter Verwaltungsoberinspektor Wilhelm Rohde 378 – 414

August 1938 bis Februar 1941

Rohdes »Erziehungsbaracke« Baracke 13 S. 379
 Blutschutzgesetz (Rassenschande): Irma Eckler und August Landmesser S. 379
 Josef Ferdinand Schmidt und Alexander Dehms S. 383
 »Schaufel-Soldaten« des RAD und »Moorsoldaten« mit der Schaufel S. 385
 Starke Abwanderung von Wachmännern und Gegenmaßnahmen S. 387
 Kriegsbeginn (1. Sept. 1939) – »Massensport« auf dem Lagersportplatz S. 388
 Typhus: Urlaubs- und Entlassungssperre S. 392
 Tatort: Lagersportplatz in Börgermoor – Misshandlung von Dr. Friedrich Dönch S. 392
 Ostern 1939 und Pfingsten 1940 – Kollektivstrafe für das gesamte Lager I S. 405
 Umwandlung von Straflagern in Lager des Militärstrafvollzugs S. 406
 Josef Lohmann und Wilhelm Jakob, zwei der 17 Homosexuellen im Lager I S. 406
 Josef Niklasch, Bibelforscher – Bericht über seine Haftzeit in Börgermoor (1949 – 1943) S. 407
 Lagerleiter Rohde – Verurteilung und Freispruch im Wiederaufnahmeverfahren S. 411

VIII. Die Zeit unter Lagerleiter Verwaltungsoberinspektor Arthur Müller 415 – 470

Februar 1941 bis April 1945

Fleckfieber S. 415
 Fritz Sparschuh (1923 – 2009) – Bericht über seine Zeit im Lager I in Börgermoor S. 416
 Josef »Jupp« Herkenrath aus Düsseldorf S. 427
 Zur »Vernichtung durch Arbeit« – 520 Häftlinge vom Lager I ins KZ Neuengamme verlegt S. 427
 700 Gefangene an einem Tag im Februar 1943 S. 427
 Hans Frese: Schläge, Hunger, Verzweiflung, Arrest – Bericht über seine Haftzeit S. 428
 Erziehung – Ein »Begriff, der nach Verwesung roch« S. 430
 Engelbert Wilms, Julius Wöhrle – Vergehen: Hören »feindlicher Sender« S. 431
 März 1943 – 920 »Nacht und Nebelgefangene« an einem Tag für 5 Baracken S. 432
 Ermordung von Hella Schröder und ihrem Sohn Günther S. 432
 Lager I in Börgermoor zeitweise Lager für alle Häftlinge bis 20 Jahre S. 434
 Abschuss eines britischen Bombers beim Lager I S. 434
 David Holzer – Osttiroler Bauernsohn und Deserteur – Bericht über seine Haftzeit S. 436
 Ingwerson, Lohmann und Hövelmann S. 442
 Dieter C. S. 442
 Divisionspfarrer Heinz Wolf – »Katholischer Halbjude« im »Soldaten-KZ Börgermoor« S. 444
 Der Belgier Pierre Stippelmans – Börgermoor: 5 Tage im Paradies S. 446
 Der Österreicher Raimund Zimpernik S. 448
 Gustav Schreiber – Liebesbeziehung zu einem Norweger – Tod im Lager Börgermoor S. 456
 Soldat und Deserteur Stefan Hampel – Zeuge vom Massenmord an 2000 Juden S. 457
 Exkurs: Feldwebel Anton Schmid S. 461
 Otto Meier – Der Freiburger Obergefreite der Luftwaffe S. 462
 Renardus (René) Flesch – Baracke 4, Nr. 699 – Vor der Hinrichtung: ein letzter Gruß aus Börgermoor S. 463
 Wandel der Zusammensetzung der Gefangenen von 1941 bis 1944 S. 464
 Belegung mit 2000 Strafgefangenen in 17 Baracken S. 464
 Fliegerangriff am 11.02.1945 auf das Lager I – 16 Tote und 40 Verwundete S. 464
 Freispruchurteil für Lagerleiter Arthur Müller im Strafprozess vor dem Landgericht Oldenburg S. 468
 Barackenlager für serbische (1943/44), ukrainische sowie russische (1944/45) Kriegsgefangene S. 469

IX. Die Zeit unter Hauptmann Hoeft – Leiter des neuen Wehrmachtsuntersuchungsgefängnisses im Lager I September 1944 bis April 1945 470 – 482

Der Schießstand: Urteilsvollstreckung »Tod durch Erschießen« S. 470
 Die drei Todes- und Hungermärsche S. 473
 Der erste Todesmarsch – Esterwegen, Werlte, Esterwegen, Börgermoor S. 473
 Der zweite Todesmarsch – Vom Lager I zum Lager II in Aschendorfermoor S. 476
 Der dritte Todesmarsch – Der Marsch der »Krücken« vom Lager I zum Lager II S. 480

Teil 3 Die letzten Kriegstage 483 – 493

Budde – Herold: Hinrichtung des Bauern Spark – Massaker im Lager II u. das Bombardement der Alliierten S. 483
 Piaskowski und seine »Retter«, die Familie Mülder in Börgermoor S. 487
 Kriegsende in Börgermoor – polnische Soldaten der britischen Armee – Besatzer oder Befreier? S. 490

Teil 4 Die Lagertoten und der »Börgermoorer Friedhof« 494 – 512

Die Toten vom Lager I – Häftlinge und Wachleute 1933 – 1945 S. 494
 Der zentrale Lagerfriedhof der emsländischen Konzentrations- und Strafgefangenenlager S. 507
 Badry und die Kriegsgräberfürsorge S. 510
 Gedenkplatten auf dem zentralen Lagerfriedhof S. 511

Teil 5 Übergeordnete Einzelthemen 513 – 540

- Seelsorge im Lager I – Heidkamp, Heß (Hesse), Lüning, Viereck S. 513
Der A-Hof 1933 bis 1945 S. 520
SA-Kameradschaft als Wirtschaftsunternehmen im Lager I S. 524
Ärztliche Betreuung oder »Ein Untier erster Ordnung« als Sanitäter S. 525
Gefürchtete SS-, SA-Leute, Justizbeamte und Anweiser – Eine Übersicht von 1933 – 1945 S. 526
Menschenverachtende Sprüche und Verhaltensweisen der Wachleute S. 534
Aufbegehren der Häftlinge gegen die Willkür der Bewacher S. 537
Spitznamen der Wachleute und Aufseher im Lager Börgermoor S. 538
Die Verwaltungsstruktur der Emslandlager und Kommandeur Werner Schäfer S. 538

Teil 6 Erinnerungen von Nachfahren an die Lagerzeit ihrer Väter 541 – 551

- Albert Wagner, Otto Lang, Eugen Eggerath und Christian Joost S. 541
»Erinnern für die Zukunft«: Johann Esser, »Ein Spatz am Gitter« S. 550

Teil 7 Häftlinge die irrtümlich im Lager Börgermoor waren 552 – 557

- Ludwig Pappenheim S. 552
Der Frisör Bernhard Vorsthove und Pater Josef Spieker S. 552
Theodor Haubach S. 554
Moritz de Vries S. 554
Peter Kühlem S. 556

Teil 8 Das Lager I in der Nachkriegszeit, Lagerfriedhof und Erinnerungskultur 557 – 605

- Wilhelm Maria Badry – Abwicklung des Lagers I und Neuaufbau der Strafanstalt Börgermoor S. 557
Flüchtlinge, Lagerbürgermeister und die »Kantine« als Festsaal S. 563
Nachkriegszeit – Vergessen und Verdrängen der NS-Zeit in Surwold S. 568
Neue Siedlerstellen auf dem Gelände des ehemaligen Lager I S. 569
Abriss der Lingener JVA-Außenstelle Börgermoor auf dem ehemaligen Lagergelände 1969/1970 S. 570
Was heute noch vom ehemaligen Lager I vorhanden ist S. 573
Erinnerungsort beim Lager I (1981 – 2023) S. 576
Ringeln um die Erinnerungskultur S. 586
Das »Richtigstellungsdenkmal« S. 589
Neue Lagerfriedhofsgestaltung ohne Grabkreuze und Grabnummern S. 591
1980er Wende: Gründung des DIZ – Klosterbau – Gründung der Stiftung Gedenkstätte Esterwegen S. 598
Das Kreuz auf dem Lagerfriedhof S. 596
Willi Brandt auf dem Lagerfriedhof in Bockhorst S. 599
Zur Tradition gewordene Gedenkveranstaltungen auf dem Lagerfriedhof S. 600
90 Jahre Börgermoorlied (27.08.1933 – 27.08.2023) S. 600
Die Bilderwand in der Gedenkstätte Esterwegen S. 601
Gerhard Kuppler – Die Frage, die für Jede und Jeden von uns bleibt S. 602
Martina Bötig – Erinnern statt verharmlosen und vergessen S. 602
Nachtrag zu Teil 6 S. 604

Literatur 606

Bildnachweise 613

Endnoten 620

Danksagungen 638



»Was bleibt am Ende meiner Gastrolle auf Erden?
Hoffnung.«

Fritz Sparschuh

▲ Johann Sparwald fertigte den Moorsoldaten auf dem Schreibset mit Brieföffner 1933/34 im KZ Börgermoor. Foto Rieke, Archiv DIZ Emsland. Sparschuh war 1942 – 1944 Häftling im Lager I in Börgermoor.